



Mobil Bleiben

ELEKTROMOBIL



Inhalt

Wissenswertes über Elektromobile	3
Übersicht und Definition	4
Mit drei oder vier Rädern?	6
Rechtliche Rahmenbedingungen	8
Versicherung	10
Fördermöglichkeiten	12
Technische Fakten	14
Preise und Kosten	16
Reichweite	17
Gebraucht kaufen	19
Wartung und Pflege	21
Worauf ist beim Kauf zu achten?	23
Elektromobile mieten	25
Energie, Laden und Batterie	27
Regeln im Straßenverkehr	29
Sicherung gegen Diebstahl	31
Hersteller	32
FAQ – Elektromobile	33
Bildnachweis und Impressum	36

Wissenswertes über Elektromobile

Hier finden Sie alles Wissenswerte über Elektromobile – Elektromobile oder E-Scooter sind elektrisch betriebene Mobilitätshilfen, die es älteren oder körperlich eingeschränkten Menschen erlauben, ihr Leben weiterhin möglichst selbstbestimmt zu leben. Ob beim Einkaufen, für den Besuch beim Arzt oder für Ausflüge: Mit einem passenden Elektromobil lassen sich diese Herausforderungen problemlos bewältigen.

Unsere Artikelreihe zu Elektromobilen soll Ihnen alle Fragen rund um das E-Mobil beantworten: Was kosten die Geräte? Welche Unterschiede gibt es zwischen verschiedenen Modellen? Welche finanziellen Förderungen können Sie erhalten, und worauf sollte man beim Kauf achten? Diese und viele weitere Fragen hat unsere Redaktion in verschiedenen Ratgeberartikeln für Sie aufgegriffen und beantwortet.

Sie sind unsicher, ob ein Modell mit drei oder mit vier Rädern für Sie besser geeignet ist? Sie haben keinen Führerschein, wollen aber dennoch ein E-Mobil nutzen? Hier erfahren Sie, welche Voraussetzungen Sie erfüllen müssen und wie die rechtlichen Rahmenbedingungen definiert sind. Sie interessieren sich für alternative Möglichkeiten zum Kauf, etwa die Miete oder den Erwerb eines gebrauchten E-Scooters, und sind unsicher, worauf Sie dabei achten sollten? Hier finden Sie verständliche und nachvollziehbare Informationen. Und mit unserem kostenlosen Angebotsservice können Sie auch noch richtig Geld sparen:

Sparen Sie zusätzlich bis zu 30 Prozent gegenüber dem regulären Listenpreis. Nutzen Sie unseren kostenlosen Service und lassen Sie sich bis zu 3 Angebote verschiedener Anbieter unterbreiten. Dazu erfassen Sie einfach mit wenigen Mausklicks die Eckdaten Ihres Wunsch-Elektromobils online, und schon nach wenigen Tagen erhalten Sie unverbindlich mehrere passende Angebote von Händlern in Ihrer Nähe. Natürlich ist dieser Service für Sie absolut kostenlos – und kann Ihnen dennoch bis zu 30 Prozent Preisersparnis bringen. Probieren Sie es einfach aus und sparen Sie im besten Fall mehrere tausend Euro.

Übersicht und Definition

Ein Elektromobil, auch E-Scooter, E-Shopper oder Seniorenmobil genannt, ist ein mehrspuriges, kompaktes, elektrisch angetriebenes Leichtfahrzeug mit einer Höchstgeschwindigkeit zwischen 6 und 15 km/h. Die wendigen Fahrzeuge verfügen über einen Sitz für den Fahrer sowie offenen Stauraum. Der Sitz ist bei manchen Modellen drehbar, um den Ein- und Ausstieg zu erleichtern, und kann in der Höhe verstellt werden, um sich der Größe des Fahrers anzupassen. Die Füße werden während der Fahrt bequem auf der Bodenplatte abgestellt. Für Gas und Bremse gibt es keine Pedale, sondern wie bei einem Motorroller einen Drehgriff bzw. eine Hebelwippe.



Lenkung: Direkt über Vorderachse
Steuerung: Lenksäule mit Lenker

Elektromobile eignen sich für Menschen mit eingeschränkter Mobilität oder Gehbehinderungen. Sie setzen jedoch voraus, dass der Fahrer selbstständig ein- und aussteigen und beide Arme frei bewegen kann, um das Elektromobil zu steuern. Gelenkt wird über einen mit beiden Händen zu greifenden und zu bewegenden Lenker, an dem sich auch weitere Bedienelemente wie Gas, Bremse, Beleuchtung oder der Startmechanismus befinden. Digitale Anzeigen, etwa für die Batterieladung oder die gefahrenen Kilometer, finden sich ebenfalls häufig im Mini-Cockpit des Elektromobils.

Motor, Antrieb und Steuerelektronik sind meistens unterhalb des Fahrersitzes angebracht, um einen möglichst bodennahen Schwerpunkt des Fahrzeuges zu erreichen. Auf der Bodenplatte oder in einem

Korb an der Lenksäule kann Gepäck transportiert werden. Zudem sind hochwertige Modelle mit einer Beleuchtungsanlage, elektrischen Blinkern und Rückspiegeln ausgestattet. Für Fahrten im Regen sind die meisten Elektromobile jedoch nicht geeignet, da die Fahrerkabine oben und an den Seiten offen ist. Elektromobile haben weder Seitenwände noch Türen oder ein Dach. Für einige Modelle ist allerdings ein abnehmbares Verdeck als Zubehör erhältlich, das Regen und Wind zumindest teilweise abhält.

Doch auch damit bietet das Fahrzeug nicht den Komfort eines Pkw, da die Seiten selbst bei angelegtem Verdeck offen sind und den Wind einlassen. Dafür lassen sich die Fahrzeuge meist mit wenigen Handgriffen zerlegen oder falten, so dass sie einfacher im Kofferraum transportiert werden können. Allerdings sollte dabei das Gewicht nicht unterschätzt werden: Selbst

Ein Elektromobil ist wie ein Rollstuhl, nur anders

Rechtlich werden Elektromobile als „motorisierte Krankenfahrstühle“ und damit als Medizinprodukte bewertet. Daher ist für ihre Benutzung weder ein Führerschein noch eine Fahrprüfung erforderlich. Allerdings unterscheiden sie sich von einem klassischen Elektrorollstuhl in einigen wesentlichen Punkten:

Elektrorollstuhl

Antrieb: Front- oder Heckantrieb

Lenkung: Direkt oder Differential

Steuerung: Joystick

Elektromobil

Antrieb: Heckantrieb

kleine Modelle wiegen mindestens 40 Kilogramm, und größere Varianten, die auch nicht mehr zerlegbar sind, können bis zu 300 Kilogramm schwer sein.

Unterschiedliche Modelle für unterschiedliche Einsatzbereiche

Eine allgemeine Klassifizierung findet sich in DIN EN 12184 Abschnitt 5. Hier werden Elektromobile in Abhängigkeit von der jeweiligen Anwendung in drei Klassen eingeteilt:

Klasse A – Kompakte, wendige Elektromobile, die nicht unbedingt in der Lage sind, Hindernisse im Freien zu überwinden. Für die Nutzung im Innenbereich geeignet.

Klasse B – Für bestimmte (rollstuhlgerechte oder barrierefreie) Innenräume ausreichend kompakte und wendige Elektromobile, die in der Lage sind, kleine Hindernisse im Freien zu überwinden.

Klasse C – Große Elektromobile, die nur in Ausnahmefällen in Innenräumen genutzt werden. Sie eignen sich vor allem zur Bewältigung von größeren Entfernungen und können auch Hindernisse im Freien (beispielsweise Bordsteinkanten) problemlos überwinden.

Vereinfacht lässt sich sagen, dass günstige, langsame und kompakte Modelle in der Regel den Klassen A oder B entsprechen, während Elektromobile der Klasse C sich

preislich am oberen Rand bewegen, dafür jedoch auch schneller fahren und oft mehr Fahrkomfort bieten. Ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal ist die Anzahl der Räder: Es sind sowohl Elektromobile mit 3 als auch mit 4 Rädern erhältlich, wobei die Hinterachse grundsätzlich mit zwei Rädern versehen ist, um ausreichend Stabilität zu gewährleisten. Angetrieben werden die Fahrzeuge immer von einem starken Elektromotor, dessen Batterie an jeder Steckdose aufgeladen werden kann. Sie müssen also weder eine Tankstelle anfahren, noch benötigen Sie einen Starkstromanschluss, um ein Seniorenmobil zu nutzen.

Elektromobile werden außerdem nach ihrer Fahrgeschwindigkeit unterschieden: Die kleinsten Modelle erreichen eine Höchstgeschwindigkeit von 6 km/h, größere schaffen 10 oder 12 km/h. Die schnellsten Elektro-Scooter erreichen maximal 15 km/h und eignen sich damit auch für Fahrten über größere Distanzen. Bisweilen werden auch sogenannte Mini Scooter angeboten, hierbei handelt es sich um besonders günstige und kompakte Fahrzeuge der Klasse A mit einer Höchstgeschwindigkeit von 6 oder 10 km/h.



Mit drei oder vier Rädern?

Die Frage, ob es ein Elektromobil mit drei oder vier Rädern sein sollte, hängt vor allem davon ab, wie und wo Sie Ihre neue Mobilitätshilfe nutzen wollen. Gemeinsam ist beiden Modellen, dass sie standsicher sind und in Kurven oder beim Stehen nicht umkippen können. Denn auch bei den Fahrzeugen mit drei Rädern ist die Hinterachse mit zwei Rädern versehen, durch die das Elektromobil sich selber im Gleichgewicht hält.



Elektromobile mit 3 Rädern

Ein Elektromobil mit drei Rädern (eins vorne, zwei hinten) ist besonders kompakt und wendig in Kurven. Es eignet sich sowohl für die Nutzung im Innenbereich als auch für Fahrten in der Stadt. Im Vergleich zu den Varianten mit vier Rädern weisen die an ein Trike erinnernden Elektromobile einen kleineren Wendekreis auf. Sie können damit also besser in engen Räumen rangieren, etwa im gut besuchten Einkaufszentrum.

Viele Modelle verfügen über relativ kleine Räder, durch die der Wendekreis zusätzlich verringert wird. Elektromobile mit drei Rädern fahren auch auf Teppichböden oder über Türschwellen problemlos, haben jedoch auf unebenen Strecken oder bei höheren Kanten oftmals Probleme. Sie empfehlen sich damit besonders für kurze Strecken, auch

in Gebäuden, etwa zum Einkaufen oder für einen Arztbesuch.

Elektromobile mit 4 Rädern

Wenn Sie gerne sportlich unterwegs sind und Ihr Elektromobil nicht nur zum Einkaufen, sondern auch für Ausflüge und Fahrten auf unebenem Gelände nutzen wollen, ist ein Modell mit vier Rädern für

Sie die richtige Wahl. Diese Elektromobile verfügen in der Regel über größere Räder, mit denen Sie auch einen Bordstein überwinden oder auf einem Schotterweg fahren können. Die an ein Quad erinnernden Fahrzeuge sind absolut stand- und kippstabil, weisen jedoch im Vergleich zu Modellen mit 3 Rädern einen größeren Wendekreis auf. Zum Rangieren benötigen sie mehr Platz.



Elektromobile mit vier Rädern sind universelle Fahrzeuge, mit denen Sie auch längere Strecken zurücklegen können. Sie sind robust und fahren sicher, selbst auf schwierigem Untergrund wie Gras, Schotter oder nassem Asphalt.

Vergleichen und Ausprobieren

Ob für Sie ein Elektromobil mit drei oder vier Rädern die beste Wahl ist, hängt vor allem davon ab, wo und wie lange Sie damit fahren wollen. Wenn Sie den E-Scooter vor allem zur Unterstützung Ihrer Einkäufe

benötigen, sollten Sie auf einen kleinen Wendekreis achten. Wollen Sie hingegen lange Strecken im Gelände oder auf der Straße zurücklegen, sollten Sie ein entsprechend leistungsfähiges Modell wählen und auch die Größe und Anzahl der Reifen danach ausrichten. Empfehlenswert ist generell, unterschiedliche Modelle bei einem örtlichen Fachhändler auszuprobieren, um genau zu ermitteln, ob für Sie Mobilität und Wendigkeit wichtiger sind oder eher ein sportliches, dynamisches Fahrgefühl.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Elektromobile mit einer je nach Bauart bedingten Höchstgeschwindigkeit von maximal 15 km/h gelten als motorisierte Krankenfahrstühle. Dies ist in § 4 der Fahrerlaubnis-Verordnung festgelegt, der zudem besagt, dass ein Führerschein oder eine sonstige Fahrerlaubnis zum Führen eines Elektromobils nicht erforderlich ist. In der Praxis bedeutet das, dass Sie mit einem neu erworbenen Elektromobil gleich losfahren und auch am Straßenverkehr teilnehmen dürfen. Auch die Zulassung durch das örtliche Straßenverkehrsamt ist nicht erforderlich, denn generell sind Kraftfahrzeuge mit einer maximalen Höchstgeschwindigkeit von 6 km/h zulassungsfrei (gemäß § 1 der Fahrzeug-Zulassungsverordnung).

Darf jeder ein Elektromobil fahren?

Auch wenn für das Führen eines Elektromobils kein Führerschein und keine spezielle Fahrerlaubnis benötigt werden, gibt es einige juristische Rahmenbedingungen:

- Mindestalter des Fahrers: 15 Jahre.
- Jugendliche mit Behinderungen oder Kinder unter 15 Jahren dürfen ausschließlich Elektromobile mit einer Höchstgeschwindigkeit von 10 km/h benutzen.
- Die Straßenverkehrsregeln müssen dem Fahrer vertraut sein.



- Der Fahrer muss körperlich und geistig in der Lage sein, das Fahrzeug im Straßenverkehr sicher zu bewegen.

Wo kann und darf ich mit einem Elektromobil fahren?

Auch für Krankenfahrstühle gelten die allgemeinen Straßenverkehrsvorschriften. Konkret bedeutet das: Sie dürfen mit einem Elektromobil grundsätzlich auf dem Bürgersteig oder anderen Fußwegen fahren, und dabei müssen Sie natürlich Rücksicht auf andere Fußgänger, Kinder, Hunde oder geparkte Fahrzeuge nehmen. Außerhalb von geschlossenen Ortschaften dürfen Sie zudem auch kombinierte Rad- und Fußwege benutzen. Ist kein Fußweg vorhanden, dürfen Sie auch auf der Straße fahren, ohne dabei den fließenden Verkehr zu behindern. Fahren Sie also auf der rechten Fahrspur und dort so weit

rechts wie möglich, damit schneller fahrende Autos Sie gefahrlos überholen können. Wenn Sie mit dem Elektromobil unterwegs sind, muss Ihre Fahrgeschwindigkeit stets den Fahrbahnbedingungen, der Sichtweite und dem Verkehr angepasst sein. Daher dürfen Sie bei der Benutzung von belebten Fußwegen, etwa in der Fußgängerzone, nur Schrittgeschwindigkeit fahren – das entspricht einem Tempo von 6 km/h oder weniger.

Gut zu wissen:

In Bus und Bahn dürfen Elektromobile häufig nicht mitfahren, da sie beim Bremsen umkippen und Passagiere verletzen könnten. Ob Sie mit Ihrem Fahrzeug den öffentlichen Nahverkehr benutzen dürfen, können Sie direkt bei Ihrem örtlichen Verkehrsbetrieb in Erfahrung bringen.

Ein Rechtsanspruch auf Beförderung besteht jedoch nicht. Das hat



das Oberverwaltungsgericht Münster in einem Urteil aus dem Jahr 2015 festgestellt. Demnach werden E-Scooter „nur dann befördert, wenn dadurch die Betriebssicherheit und andere Fahrgäste nicht gefährdet werden können.“ (Az. 13 B 159/15)

Ist eine Betriebserlaubnis der Zulassungsbehörde erforderlich?

Elektromobile mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 6 km/h sind zwar grundsätzlich zulassungspflichtig, eine Allgemeine Betriebserlaubnis (ABE) ist jedoch ausreichend. Das bedeutet, dass der Hersteller das Modell einmalig vorstellt, zum Beispiel beim TÜV. Dort wird dann die Betriebserlaubnis für

dieses Modell dauerhaft erteilt. Für Sie bedeutet das, dass Sie ein Elektromobil weder an- noch ummelden müssen, bevor Sie es benutzen.

Muss ich einen Helmtragen oder einen Gurt anlegen?

Eine Helmpflicht besteht bei Elektromobilen nicht. Diese Regelung gilt für alle Modelle, unabhängig von der Höchstgeschwindigkeit. Und auch von der Gurtpflicht sind Sie als Fahrer eines motorisierten Krankenfahrstuhls befreit. Allerdings steht es Ihnen frei, einen Schutzhelm zu tragen, der Ihr Sichtfeld nicht einschränkt, um im Falle eines Sturzes oder Unfalls Ihren Kopf zu schützen.

Versicherung

Grundsätzlich können Sie auch auf einem Elektromobil in einen Unfall verwickelt werden oder diesen sogar verursachen – selbst bei umsichtiger und vorausschauender Fahrweise. Wenn Sie etwa ein parkendes Auto streifen oder bei der Fahrt um eine Häusercke mit einem Passanten oder Radfahrer zusammenstoßen, sind Schäden, Verletzungen oder Schlimmeres nicht ausgeschlossen.

Sinnvolle und erforderliche Versicherungen für Elektromobile

Eine Versicherung kann diese Risiken zwar nicht reduzieren, aber Sie können sich damit vor den finanziellen Konsequenzen absichern. Im Schadensfall übernimmt Ihre Versicherung die Schadenskosten, etwa eine neue Lackierung oder die Kosten für eine ärztliche Behandlung.

Welche Versicherungen sind für ein Elektromobil vorgeschrieben?

Hier wird unterschieden zwischen Elektromobilen mit einer Höchstgeschwindigkeit von 6 km/h und schnelleren Modellen. Führt Ihr Elektromobil nicht schneller als 6 km/h, ist eine separate Versicherung nicht vorgeschrieben. In diesem Fall reicht der Schutz der normalen Haftpflichtversicherung aus. Allerdings sollten Sie Ihre Versicherung über die Anschaffung des

Fahrzeuges informieren und sich schriftlich bestätigen lassen, dass es in den bestehenden Vertrag eingeschlossen wird. Bei schnelleren Modellen müssen Sie nach dem Gesetz über die Pflichtversicherungen für Kraftfahrzeughalter eine eigene Fahrzeug-Haftpflichtversicherung abschließen, die Personen-, Sach- und Vermögensschäden absichert. Sie erhalten dann ein Versicherungskennzeichen, das jeweils vom 1. März bis Ende Februar des Folgejahres gültig ist und jährlich erneuert wird. Dieses Versicherungskennzeichen müssen Sie gut sichtbar hinten am Fahrzeug anbringen.

Eine Ausnahme von dieser Versicherungspflicht gibt es: Wenn Sie Ihr Elektromobil ausschließlich auf nicht öffentlichem Gelände fahren, können Sie auch bei schnelleren Modellen auf eine Haftpflichtversicherung verzichten. Da die jährliche Versicherungsprämie jedoch sehr gering ausfällt, sollten Sie nicht am

falschen Ende sparen und stets ausreichend versichert unterwegs sein.

Wie kann ich Schäden an meinem Elektromobil oder Diebstahl absichern?

Einige Versicherungsunternehmen bieten Teilkaskoversicherungen für Elektromobile an. Diese übernehmen bei einem Unfall, den Sie zu verantworten haben, die Kosten für Reparaturen an Ihrem Fahrzeug, wobei Sie einen vertraglich vereinbarten Eigenanteil aus eigener Tasche finanzieren müssen. Haben Sie bereits eine Hausratversicherung, sollten Sie sich zunächst bei Ihrem Versicherer erkundigen, ob diese auch Ihr Elektromobil mit einschließt und bis zu welcher Höhe Schäden übernommen werden. Nur, wenn diese Deckungssumme nicht ausreichen sollte, ist es sinnvoll, über eine Teilkaskoversicherung nachzudenken. Erkundigen Sie sich zudem bei Ihrer Kasko- oder Hausratversicherung,



ob sie auch bei einem Diebstahl Ihres Elektromobils greift und unter welchen Bedingungen. Oft fordern dVersicherungen eine Alarmanlage, deren Anschaffung Sie nachweisen müssen, um den vollen Versicherungsschutz zu erhalten. Ähnliches gilt für Sturm- und Hagelschäden oder bei Kollisionen mit (wilden) Tieren: Um diese abzusichern, ist meist eine zusätzliche Police erforderlich, durch die sich Ihre Versicherungsprämie erhöht.



Zahlt die Versicherung in jedem Fall?

Wenn Sie grob fahrlässig gehandelt haben, kann und wird Ihnen die Versicherung eine Teilschuld unterstellen und nur einen Teil der Kosten übernehmen. Daher sollten Sie stets umsichtig und vorausschauend fahren und immer die erforderliche Sorgfalt walten lassen, wenn Sie mit Ihrem Elektromobil im Straßenverkehr oder in Gebäuden unterwegs sind. Typischerweise zahlt die Versicherung beispielsweise nicht oder nur teilweise, wenn ...

... Sie aufgrund von Medikamenten, Rauschmitteln oder Alkoholkonsum nicht mehr fahrtüchtig sind.

... Sie geltende Straßenverkehrsregeln nicht beachten (rote Ampeln, Stopp-Schilder, Vorfahrt).

... Sie die erforderliche Sorgfalt in einem hohen Maß verletzen.

... Sie übermüdet unterwegs sind und unaufmerksam agieren.

... Sie Ihr Elektromobil nicht ausreichend gegen unbefugte Benutzung sichern (Zündschlüssel stecken lassen o. Ä.).

... Sie Ihr Fahrzeug nicht ordnungsgemäß abstellen und sichern (Handbremse beim Parken am Hang nicht angezogen o. Ä.).

... Sie auf eine Seehilfe angewiesen sind und diese bei der Fahrt nicht tragen.

Halten Sie sich stets vor Augen, dass auch ein vermeintlich langsames Elektromobil in einen schweren Unfall verwickelt werden oder selbst einen verursachen kann. Fahren Sie daher immer vorsichtig und vorausschauend und passen Sie Ihre Geschwindigkeit und Ihren Fahrstil den Bedingungen an.

Fördermöglichkeiten

Elektromobile stellen eine Sonderform von Elektrorollstühlen dar und sind somit ein anerkanntes Hilfsmittel der gesetzlichen Krankenversicherungen. Das macht sie als Mobilitätshilfe generell förderungsfähig, das heißt Ihre Krankenkasse kann sich unter bestimmten Voraussetzungen an den Anschaffungskosten für Ihr Elektromobil beteiligen.

Mobilität auf Rezept

Grundsätzlich benötigen Sie für eine Kostenübernahme oder Kostenbeteiligung der Krankenkasse eine ärztliche Verordnung. Sie belegt, dass Sie ein Elektromobil als medizinisches Hilfsmittel benötigen, und kann von einem Haus- oder Facharzt bei bestimmten medizinischen Indikationen ausgestellt werden. Sprechen Sie daher zunächst mit Ihrem Arzt darüber, ob bei Ihnen eine solche Indikation vorliegt, und lassen Sie sich dann ein entspre-

chendes Rezept ausstellen. Sofern Sie sich bereits für ein bestimmtes Modell entschieden haben, sollten Sie Ihren Arzt darüber informieren, damit dieser das Modell auf der Verordnung vermerken kann. Das beschleunigt die Prüfung bei der Krankenkasse. Das Rezept sollten Sie dann zum Händler mitnehmen und dort abgeben, damit dieser das erforderliche Genehmigungsverfahren einleiten kann. Dazu erstellt der Händler einen Versorgungsvorschlag, der gemeinsam mit der ärztlichen Verordnung zur Prüfung bei der Krankenkasse eingereicht wird. Die Kasse prüft den Vorschlag und die Kosten und entscheidet dann, ob und in welcher Höhe eine Kostenübernahme möglich ist.

Mehr als die Grundversorgung übernehmen die Krankenkassen nicht

Grundsätzlich sind die gesetzlichen Krankenkassen nur dazu verpflich-

tet, die Kosten für eine notwendige Mobilitätshilfe zu übernehmen. Konkret bedeutet das: Nur einfache Elektromobile mit einer Geschwindigkeit von maximal 6 km/h werden gefördert. Wenn Sie Wert auf eine bessere Ausstattung, mehr Leistung und Komfort oder einfach eine höhere Fahrgeschwindigkeit legen, müssen Sie die Mehrkosten für Ihre Wunschlösung selber finanzieren. Die Krankenkasse übernimmt in diesem Fall nur die Kosten für die Grundversorgung, den Rest tragen Sie. Allerdings ist auch eine solche „wirtschaftliche Aufzählung“ im Einzelfall durch den Kostenträger – Ihre Krankenkasse – zu genehmigen. Im Falle einer Ablehnung der Kostenübernahme durch Ihre Krankenkasse haben Sie die Möglichkeit, Widerspruch einzulegen und eine erneute Prüfung zu veranlassen.

Fördern und fordern

Wenn die Kosten für Ihr Elektromobil übernommen werden sollen, müssen Sie neben der medizinischen Notwendigkeit auch nachweisen, dass Sie grundsätzlich fahrtauglich sind. Ihre Fahrtauglichkeit müssen Sie im Rahmen einer Probefahrt unter Beweis stellen, deren Bericht an die Krankenkasse weitergeleitet wird. Ebenso müssen Sie nachweisen, dass Sie das zur Verfügung gestellte Hilfsmittel zuverlässig gegen Witterungseinflüsse, Diebstahl und Beschädigung schützen. Optimal ist es, wenn Sie Ihr Elektromobil nach Benutzung



in einem abgeschlossenen, witterungsgeschützten Raum lagern können, etwa einer Garage. Dazu empfiehlt sich in jedem Fall der Abschluss einer Haftpflichtversicherung, um sich bei Schäden gegen Dritte finanziell abzusichern. Oft wird die Verordnung zunächst nur befristet erteilt, etwa weil eine Verletzung nach einigen Monaten ausgeheilt sein wird und Sie dann nicht mehr auf das Hilfsmittel angewiesen sind. In einem solchen Fall kann es sein, dass Ihre Krankenkasse mit bestimmten Leistungserbringern Verträge geschlossen hat und Ihnen für Ihre Verordnung ein Leihgerät zur Verfügung gestellt wird. Der Vorteil hierbei ist, dass Sie nur einen geringen Zuzahlungsbetrag leisten müssen. Allerdings sind Sie dazu verpflichtet, das Leihgerät pfleglich zu behandeln und bei einem Fortbestehen der Immobilität eine Folgeverordnung einzureichen, über

die dann die Krankenkasse erneut entscheiden muss.

Selbstzahler können Kosten steuerlich geltend machen

Wenn Sie die Kosten für Ihr Elektromobil ganz oder teilweise selber übernehmen, können Sie sie bei Ihrer Steuererklärung berücksichtigen, sofern Sie die medizinische Notwendigkeit nachweisen können. Verbucht werden die Kosten dann für „Hilfsmittel im engeren Sinne“. Mit den Rechnungen sollten Sie auch eine Bescheinigung Ihres Arztes einreichen, mit der Sie die medizinische Notwendigkeit nachweisen können. Das gilt auch für mögliche Folgekosten wie erforderliche Umbauarbeiten in Haus oder Garage, die notwendig sind, um das Elektromobil sicher nutzen oder unterstellen zu können.

Technische Fakten

Grundsätzlich sollen Elektromobile Menschen mit eingeschränkter Mobilität dabei helfen, ihren Alltag zu meistern. Aus diesem Grund sind Elektromobile weder Rennwagen noch Reisemobile, sondern Mobilitätshelfer für kurze Strecken und moderates Tempo.

Geschwindigkeit, Antrieb, Bremsen, Lenkung

Die meisten Elektromobile fahren mit etwa 6 km/h Höchstgeschwindigkeit, das entspricht einem zügigen Schrittempo. Wenn Sie im Straßenverkehr lieber etwas flotter unterwegs sein wollen, können Sie auch Modelle wählen, die eine maximale Höchstgeschwindigkeit von bis zu 15 km/h aufweisen. Deren zusätzliche Temporeserve macht sich bei Steigungen bemerkbar, die Sie mit einem stärkeren Motor deutlich schneller bewältigen können.

Wenn Sie mit Ihrem Elektromobil auf Landstraßen oder Radwegen fahren wollen, muss es eine Mindestgeschwindigkeit von 10 km/h aufweisen, um andere Verkehrsteilnehmer nicht zu behindern. Langsamere E-Mobile dürfen Sie hingegen nur auf Gehwegen und in Fußgängerzonen nutzen, diese Modelle haben auf der Straße nichts verloren. Für Elektromobile mit einer Geschwindigkeit von mehr als 6 km/h müssen Sie eine Haftpflichtversicherung abschließen, die Personen-, Sach- und Ver-



mögensschäden absichert. Die Versicherung muss durch das Anbringen eines Versicherungskennzeichens nachgewiesen werden. Einen Führerschein brauchen Sie jedoch auch bei Elektromobilen mit 15 km/h Höchstgeschwindigkeit nicht, sondern erst bei schnelleren Fahrzeugen.

Der Motor bringt die Kraft auf die Straße

Wie schnell ein Elektromobil fahren kann, wird durch den Motor bestimmt. Wie der Name schon sagt, handelt es sich hierbei um einen Elektromotor, der von einem oder mehreren Akkus mit Strom versorgt wird. Die Aufladung erfolgt über ein Lade- oder Stromkabel direkt an jeder üblichen Steckdose, der Füllstand der Batterie und damit die restliche Reichweite werden auf dem Ladestandanzeiger angegeben. Durch den Elektromotor sind E-Mobile sehr leise und saubere

Mobilitätshilfen. Sie fahren ohne Emissionen (Abgase) und nahezu geräuschlos. Dennoch schaffen es starke Motoren, selbst Steigungen von 15 Prozent zu nehmen. Die Bedienung ist dabei denkbar einfach und erfolgt über Dreh- oder Kipp-schalter am Lenker, mit denen Sie nach Bedarf die Geschwindigkeit erhöhen oder drosseln.

Sichere Fahrt nur mit funktionierenden Bremsen

Damit im Straßenverkehr nichts passiert, muss ein Elektromobil nicht nur beschleunigen, sondern auch bremsen können. Das übernimmt eine automatische Magnetbremse, die ohne Kontakt zwischen Bremse und Reifen funktioniert und damit besonders verschleißarm ist. Das System wird auch bei Fahrgeschäften, Schienenfahrzeugen oder Fitnessgeräten genutzt und arbeitet zuverlässig und sicher. Allerdings ist es dafür wichtig, dass die

Bremse sauber bleibt. Daher sollten Sie Fahrten im Morast oder auf einer frisch gemähten Wiese vermeiden, denn dabei können Fremdkörper in den Bremszylinder gelangen und die Bremswirkung verringern. Und wenn Sie die Bremsen reinigen wollen (was mit einem langen Wattestäbchen durchaus möglich ist), sollten Sie zunächst einige Zeit abwarten, da sich die Bremsen und die umgebenden metallische Oberflächen bei Benutzung stark erhitzen können.

Die Bremse arbeitet elektrisch, daher dürfen Sie unter keinen Umständen den Zündschlüssel während der Fahrt abziehen. Hierdurch unterbrechen Sie den Stromkreis, und das elektromagnetische Bremssystem wird sofort aktiviert – Sie machen also in voller Fahrt eine Vollbremsung. Wenn Ihr Elektromobil sich im Freilaufmodus befindet, ist die Magnetbremse entkoppelt. Darum dürfen Sie an Steigungen nicht einfach sitzenbleiben, wenn

Sie in den Freilaufmodus wechseln. Und im Umkehrschluss darf sich Ihr Elektromobil bei eingeschalteter Stromzufuhr nicht einfach schieben lassen, sondern erst, wenn Sie den Freilauf eingeschaltet haben. Bremst Ihr Gerät also im Fahrmodus nicht selbstständig, sondern lässt sich schieben, sollten Sie die Bremse von einem Fachbetrieb untersuchen lassen, weil mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Defekt vorliegt.

Sicher in den Kurven

Gelenkt wird ein Elektromobil mit beiden Armen, die Hände am Lenker. Bei Modellen mit 3 Rädern wirkt die Lenkung auf das einzelne Vorderrad, bei 4-rädrigen Modellen auf die vordere Lenkachse, an der sich die beiden Vorderräder befinden. Sämtliche Bedienelemente wie Gas, Bremse, Hupe, Beleuchtung und wichtige Anzeigen befinden sich ebenfalls am Lenker und erfordern für die Benutzung die Beweglichkeit beider Arme des Fahrers.

Preise und Kosten

Ein Elektromobil ist ein technisches Hilfsmittel, das es älteren oder aufgrund von Krankheit oder Verletzung in ihrer Bewegung eingeschränkten Personen erlaubt, weitere Distanzen zurückzulegen und so den Alltag besser zu bewältigen. Allerdings hat diese neue Freiheit ihren Preis, der je nach Modell, Leistung und Ausstattung im vier- bis fünfstelligen Bereich liegen kann.

Unterhaltskosten

Neben den Anschaffungskosten müssen auch die laufenden Unterhaltskosten für Strom, Reparaturen und Versicherung beglichen werden. Im Vergleich zu den Preisen für neue Elektromobile sind diese monatlichen Kosten jedoch nahezu zu vernachlässigen, da selbst bei intensiver Nutzung kaum mehr als 30 Euro an Stromkosten pro Mo-

nat anfallen. Auch für die Versicherung, die nur bei Geräten mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 6 km/h erforderlich ist, werden meist weniger als 10 Euro pro Monat fällig, so dass die Unterhaltskosten bei maximal 40 Euro im Monat liegen. Verglichen mit den Anschaffungskosten von bis zu 10.000 Euro machen die Unterhaltskosten also nur einen geringen Anteil aus.

Übliche Preisspannen bei Elektromobilen

Die Tabelle auf der folgenden Seite soll Ihnen einen unverbindlichen Eindruck über die möglichen Preis- und Ausstattungsunterschiede verschiedener Modelle und Hersteller geben, erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Günstige Modelle sind demnach bereits für unter 1.000 Euro erhältlich, bieten jedoch auch nur eine mini-

male Grundausstattung. Wer mehr Komfort wünscht, etwa eine geschlossene Fahrerkabine, die Wind und Regen fernhält, muss tiefer in die Tasche greifen. Das gilt auch für schnellere Geräte bzw. stärkere Batterien oder Motoren, mit denen sich etwa Steigungen besser bewältigen lassen. Zudem lassen sich der Fahrkomfort und die Bedienung nicht anhand von theoretischen Vergleichen und Gegenüberstellungen von technischen Daten ermitteln. Aus diesem Grund sollten Sie das Elektromobil Ihrer Wahl ausprobieren und bei einem Händler Ihres Vertrauens Probe fahren. Nur so können Sie individuell für sich ermitteln, ob bestimmte Ausstattungsmerkmale für Sie wichtig oder verzichtbar sind, und auf diesem Weg das E-Mobil finden, das optimal zu Ihnen passt.

Tipp:

Lassen Sie sich mehrere Angebote verschiedener Händler unterbreiten, um einen direkten Preis- und Leistungsvergleich zu haben. Nutzen Sie dazu einfach unseren kostenlosen Service, bei dem Sie bis zu drei unverbindliche Angebote für Elektromobile von verschiedenen Händlern erhalten. Sie gehen dabei keine Verpflichtungen ein und können sich in Ruhe entscheiden, ob Sie eine Probefahrt machen wollen – und falls ja, bei welchem Händler.



Reichweite

Wie weit Sie mit Ihrem Elektromobil kommen können, hängt von vielen Faktoren ab. Eine erste Orientierung geben Ihnen die Angaben der Hersteller, die meist Reichweiten von 15 bis 60 Kilometer versprechen. Allerdings sind das nur grobe Richtwerte, denn unterschiedliche Fahrweisen, verschiedene Wetter- und Umgebungsbedingungen, Ladezustand und Alter der Batterie sowie auch das zu bewegende Gesamtgewicht (Eigengewicht des Elektromobils plus Körpergewicht des Fahrer und Gewicht der Zuladung) beeinflussen die tatsächliche Reichweite enorm.

Faktor 1: Der Akku

Jedes Elektromobil verfügt über eine große Batterie (die auch Akku genannt wird). Der Akku stellt das Pendant zum Tank bei einem Pkw dar. Vereinfacht gesagt sorgt eine größere Batterie auch für eine größere Reichweite, wobei Elektromobile mit einem höheren Eigengewicht generell einen stärkeren Akku benötigen. Die elektrische Spannung beträgt 12 Volt (V), die Stromstärke liegt je nach Größe des Akkus bei 7-130 Amperestunden (Ah). Da diese eher technischen Bezeichnungen wenig darüber aussagen, wie lange Sie mit Ihrem Elektromobil tatsächlich fahren können, geben alle Hersteller die Reichweite noch in Kilometern an – das ist der Wert, den Sie für technische Vergleiche in Betracht ziehen sollten.



Faktor 2: Die Fahrstrecke

Die vom Hersteller angegebenen maximalen Reichweiten sind meist unter idealen Bedingungen ermittelt worden: Auf geraden, ebenen und gut ausgebauten Strecken, ohne Windeinfluss und mit moderater Zuladung. Wenn Sie allerdings häufig bergauf fahren müssen, die Straße nicht immer asphaltiert ist oder Ihnen der Wind kräftig von vorne entgegenweht, muss der an den Akku angeschlossene Motor mehr Leistung bringen, um die Fahrgeschwindigkeit zu halten, und dementsprechend reduziert sich die mögliche Reichweite. Behalten Sie daher immer den Ladestandsanzeiger im Auge, besonders bei Fahrten unter widrigen Umständen.

Faktor 3: Ladezustand und Alter der Batterie

Ein Akku altert und verliert mit der Zeit an Kapazität. Zwar stellt der

gefürchtete Memory-Effekt bei modernen Gel- oder Vliesakkus keine Gefahr für die Lebensdauer und Kapazität der Batterie dar, dennoch kann sie mit der Zeit schwächer werden, so dass sich die mögliche Reichweite langsam immer weiter reduziert. Daher sollten Sie bei einem neuen Elektromobil die Batterie mindestens 2- bis 4-mal, besser aber 20 Mal, möglichst tief entladen und dann vollständig aufladen, und das täglich.

Dieses „Einfahren“ der Batterie ist wichtig, um die Lebensdauer zu erhöhen und das Batterievolumen möglichst groß anzulegen. Eine schädliche Tiefenentladung ist bei modernen Akkus nicht möglich, sie schalten automatisch ab, bevor der Ladestand ein kritisches Niveau unterschreitet. Nachdem die Batterie eingefahren wurde, sollten Sie Ihren Elektroscooter jeden Abend an den Strom anschließen und vollständig aufladen lassen. Dabei



brauchen Sie sich auch keine Sorgen um eine Überladung zu machen, denn das Ladegerät erkennt automatisch, wenn der Akku vollständig aufgeladen ist, und schaltet sich dann von selber ab. Übrigens reagiert der Akku auch empfindlich auf niedrige Temperaturen: Je kälter die Umgebungstemperatur, desto geringer ist das Batterievolumen und damit die Reichweite. Wenn Sie also im Winter unterwegs sind, kommen Sie mit Ihrem Elektromobil in aller Regel nicht so weit wie im Sommer. Das gilt auch für Fahrten bei Dunkelheit, denn die Beleuchtungsanlage hängt ebenfalls an der Batterie und wird von dieser mit Strom versorgt.

Tipp:

Mit einer modernen LED-Beleuchtung am Elektromobil senken Sie den Stromverbrauch erheblich und haben gleichzeitig ein besonders helles und strahlendes Licht.

**Faktor 4:
Das Gesamtgewicht**

Das Elektromobil hat selbst ein gewisses Gewicht, das der Motor aus dem Stand bewegen muss. Dazu kommen das Körpergewicht des Fahrers sowie das Gewicht der jeweiligen Zuladung, zum Beispiel Ihrer Einkäufe. Je nach Modell und Fahrer kommen so schnell 200 Kilogramm oder noch mehr zusammen, die der Motor bewältigen muss. Je mehr Gewicht zu bewegen ist, desto mehr Energie wird dafür benötigt und desto kürzer wird die maximale Fahrstrecke.

Gebraucht kaufen

Wenn Sie sich ein neues Elektromobil anschaffen wollen, die hohen Preise für Neugeräte aber Ihre finanziellen Möglichkeiten übersteigen, ist ein Gebrauchtkauf eine attraktive Alternative. Denn statt eines fabrikneuen E-Mobils erwerben Sie einfach eines aus 2. Hand und sparen so bis zu 50 Prozent des Listenpreises. Allerdings sollten Sie dabei einige wichtige Dinge beachten, damit nicht aus einem vermeintlichen Schnäppchen ein teurer Irrtum wird und Sie am Ende zweimal zahlen müssen, um endlich wieder mobil zu sein.



Gebrauchte Elektromobile – wo kaufen?

Grundsätzlich haben Sie zwei Möglichkeiten, wie Sie ein gebrauchtes E-Mobil erwerben können: Entweder Sie kaufen eines von Privat, oder Sie erwerben eins von einem Händler, der auch gebrauchte Modelle im Angebot hat.

Kauf von Privat

Bei einem Privatverkauf können Sie richtig viel Glück haben und ein tolles Angebot finden, das preislich attraktiv ist, in der Nähe Ihres Wohnortes liegt und zudem noch genau dem Modell entspricht, das Sie sich wünschen und vorgestellt haben. Allerdings verzichten Sie bei einem Privatkauf auch auf viele Rechte, die Sie als Verbraucher gegenüber einem Händler haben, etwa das

Recht auf Rückgabe, Gewährleistung oder Garantie.

Vorteile Privatkauf:

- oft besonders günstiger Preis
- Vorbesitzer ist bekannt

Nachteile Privatkauf:

- keine Garantie
- keine Gewährleistung
- keine Auswahl
- keine fachkundige Beratung
- kein technisches Check-up des Elektromobils durch den Verkäufer
- keine Unterstützung bei Problemen nach dem Kauf

Wenn Sie kein bestimmtes Modell kaufen, sondern nur schnell und möglichst günstig ein gebrauchtes Elektromobil finden wollen, können Sie bei einem privaten Verkäufer Glück haben. Oder eben auch nicht – dann haben Sie ein Elektromobil für einen Bruchteil des Neupreises erworben und stellen nach einiger Zeit fest, dass die Bremse oder der

Motor einen Defekt hat, dass der Sitz nicht wirklich bequem ist oder das Gerät andere verdeckte Mängel hatte, die Sie beim Abschluss des Kaufvertrages noch nicht erkennen konnten. Damit Ihnen das möglichst erspart bleibt, haben wir hier eine kleine Checkliste für Sie zusammengestellt. Diese Punkte sollten Sie mit dem Verkäufer durchgehen und erst danach entscheiden, ob Sie das vermeintliche Schnäppchen wirklich erwerben wollen oder sich doch lieber nach einer Alternative umsehen.

Checkliste gebrauchtes Elektromobil von Privat kaufen

- Wann war die Erstzulassung des Elektromobils?
- Wie hoch ist die bisherige Laufleistung?
- Wie viele Vorbesitzer hatte das Elektromobil?
- Verfügt das Gerät über eine

TÜV-Zulassung und ein CE-Siegel?

- Wie alt ist die Batterie und wurde sie regelmäßig gepflegt?
- Wie ist der generelle Erhaltungszustand und der Pflegezustand des Elektromobils?
- Wie fährt das Elektromobil, wie arbeiten Motor, Bremse, Beleuchtungsanlage?
- Wie abgefahren sind die Reifen, haben sie noch ausreichend Profil?
- Ist der Hersteller noch aktiv, gibt es noch Ersatzteile?
- Wie ist der Komfort beim Fahren, Sitzen und beim Zerlegen/Aufbauen des Elektromobils?

Sollte das Elektromobil fünf Jahre oder älter sein, sollten Sie damit rechnen, dass die Magnetbremse, die Kohlebürsten am Motor oder auch die Batterie ausfallen bzw. in nächster Zeit ersetzt werden müssen. Die Kosten für die Ersatzteile und den Austausch in einer Fachwerkstatt sollten Sie dann auf den vermeintlich günstigen Verkaufspreis aufschlagen und dann nochmals prüfen, ob es sich immer noch um ein attraktives Angebot handelt.

Kauf beim Händler

Viele Händler von Elektromobilen bieten auch gebrauchte Geräte oder Vorführmodelle günstiger

an, teilweise können Sie auch hier bis zu 50 Prozent gegenüber dem Neupreis sparen. Dabei haben Sie jedoch noch eine Vielzahl weiterer Vorteile, denn als Kunde bei einem gewerblichen Händler haben Sie mehr Rechte als bei einem Kauf von Privat.

Vorteile Gebrauchtkauf Händler:

- 1-2 Jahre Gewährleistung
- ggf. zeitlich begrenzte Garantie
- oft werden neuwertige Vorführgeräte angeboten
- Händler überprüft gebrauchte Geräte vor dem Wiederverkauf
- technisch, nimmt Reparaturen und den Austausch von Verschleißteilen vor
- erhebliche Einsparungen gegenüber dem Listenpreis möglich

Nachteile Gebrauchtkauf Händler:

- Servicevertrag für gebrauchte Elektromobile wird oft nicht angeboten
- höhere Folgekosten aufgrund von altersbedingten Reparaturen als bei einem Neugerät
- geringere Modell- und Variantenauswahl

Gewährleistung und Garantie – das sind die Unterschiede

Oft werden diese beiden Begriffe verwechselt oder synonym verwendet, dabei bestehen zwischen

einer gesetzlichen Gewährleistung und einer freiwilligen Garantie erhebliche Unterschiede:

- Gewährleistung durch den Händler steht jedem Kunden laut Gesetz zu.
- Bei mangelhafter Ware darf der Kunde innerhalb der Gewährleistungsfrist (bei Neugeräten 24 Monate, bei gebrauchten Geräten 12 Monate nach Kauf) reklamieren und kostenlose Nachbesserung/Austausch verlangen.
- Allerdings muss der Kunde nach etwa der Hälfte der Gewährleistungsfrist nachweisen, dass der Mangel bereits bei Auslieferung bestand und bisher nicht entdeckt wurde.
- Garantie ist eine freiwillige und frei gestaltbare Dienstleistung des Herstellers, es handelt sich um ein Haltbarkeits- und Funktionsversprechen.
- Bei mangelhafter Ware oder defekten Teilen wird innerhalb der Garantiezeit kostenloser Ersatz geleistet, das Teil kostenlos ausgetauscht.

Wartung und Pflege

Moderne Elektromobile sind sehr robuste und sichere Mobilitätshilfen mit einer langen Lebensdauer. Dennoch erfordern Sie einen pfleglichen Umgang und sind insbesondere empfindlich, was Witterungseinflüsse angeht. Das gilt vor allem für offene Modelle, die keinen Schutz vor Regen, Wind und Sonne bieten, doch auch Kabinenmobile sind nicht so widerstandsfähig wie etwa ein Auto und brauchen einen sicheren Unterstand.

Schutz vor Witterungseinflüssen

Wenn Sie keine Garage oder einen anderen überdachten und windgeschützten Parkplatz haben, sollten Sie eine passende Faltgarage nutzen, die Sie im Fachhandel erwerben können. Hierbei handelt es sich um einen Überzug aus einem wasserdichten Stoff, der das Elektromobil umschließt und so vor

Witterungseinflüssen schützt. Auf keinen Fall sollten Sie Ihr E-Mobil dauerhaft ungeschützt im Freien stehen lassen, denn das verkürzt dessen Lebensdauer erheblich und vermindert zudem nachhaltig den Sitz- und Fahrkomfort.

Über Stock und über Stein – Reinigung danach muss sein

Staub, Regen, Abgase – selbst wenn Sie mit Ihrem Elektromobil nur in der Stadt unterwegs sind, müssen Sie regelmäßig Verunreinigungen entfernen, insbesondere an der Beleuchtungsanlage und an den Blinkern. Auch Spiegel sollten immer sauber sein, damit Sie alles gut darin erkennen können. Verwenden Sie zum Reinigen jedoch nur geeignete Mittel, die etwa den Lack oder die Kunststoffverkleidungen nicht angreifen, und achten Sie darauf, dass der Lappen gut ausge wrungen und nur leicht feucht ist.

Feuchtigkeit könnte bei elektronischen Bauteilen einen Kurzschluss verursachen und Ihr Elektromobil damit zum Reparaturfall machen.

Wenn der Zahn der Zeit am Bauteil nagt ...

Die Erfahrung zeigt, dass ein modernes Elektromobil nur einen geringen Wartungsaufwand verursacht. Trotzdem kann im Laufe der Zeit die Leistung nachlassen, und einzelne Bauteile können verschleiß en. Bei einem E-Mobil gibt es zahlreiche Bauteile, die sich selbst bei sachgemäßer Nutzung im Laufe der Zeit abnutzen und in der Folge ausgetauscht werden müssen. Das können die Reifen sein, die an Profil verlieren, oder die Kohlebürsten im Motor, die für elektrische Verbindung von Akku und Motor unverzichtbar sind. Fahrwerk sowie Federung leiden ebenfalls unter der regelmäßigen Beanspruchung, und auch die Batterie gilt als Verschleißteil, das nach einigen Jahren ausgetauscht werden muss.

Allerdings halten selbst intensiv beanspruchte Bauteile wie die Kohlebürsten im Elektromotor heute mindestens fünf, oft auch zehn Jahre durch, bevor sie endgültig ausfallen. Batterien haben eine vergleichbare Lebensdauer, so dass bei einem neuen Elektromobil in den ersten Jahren in der Regel nicht mit Verschleiß zu rechnen ist. Ausnahmen bilden jedoch Elektromobile, die intensiv auf unbefestigten We-



gen, etwa im Wald, gefahren werden oder anderweitig hohen Beanspruchungen ausgesetzt sind.

Vorausschauende Wartung schützt vor unliebsamen Überraschungen

Damit Ihr Elektromobil möglichst lange sicher und zuverlässig fährt, ist es empfehlenswert, es regelmäßig von einem Fachbetrieb durchchecken lassen. Dabei werden Elektronik, Bremsen, Motor und

Batteriekapazität überprüft und nötigenfalls repariert. Zudem kann der Fachbetrieb auch Stellen am Gerät reinigen, die für Sie unerreichbar sind, etwa im Bereich der Bremsen. Wenn Sie Ihr E-Mobil eher moderat und nur im Stadtverkehr nutzen, reicht eine solche vorausschauende Wartung alle zwei Jahre aus. Bei intensiverer Nutzung sollten Sie erwägen, Ihre Mobilitätshilfe einmal im Jahr durchchecken zu lassen.

Worauf ist beim Kauf zu achten?

Bei der Anschaffung eines Elektromobils können leicht Kosten von mehreren tausend Euro auf Sie zukommen. Daher lohnt es sich, vor der Kaufentscheidung verschiedene Modelle und Hersteller zu vergleichen und so das für Ihre Anforderungen beste Elektromobil zu finden. Worauf Sie sonst noch achten sollten, bevor Sie sich für ein bestimmtes Modell entscheiden, erfahren Sie in diesem Artikel.



Wie und wo soll das Elektromobil genutzt werden?

Elektromobile gibt es in sehr unterschiedlichen Preisklassen und Ausführungen. Einfache Modelle eignen sich für kurze Fahrten auf befestigten Straßen, andere sind mit einem stärkeren Motor und breiteren Reifen ausgestattet und damit auch für Fahrten im Gelände geeignet, etwa einen Ausflug in den Wald. Wenn Sie planen, längere Distanzen zurückzulegen, sollten Sie ein Elektromobil wählen, das über eine entsprechend leistungsfähige Batterie verfügt, während für kurze Fahrten zum Supermarkt und zurück auch geringere Akkukapazitäten ausreichen. E-Mobile können je nach Modell zwischen 6 und 15 km/h Höchstgeschwindigkeit erreichen. Wenn Sie nur selten draußen unterwegs sind, reicht in der Regel ein Modell mit 6 km/h Geschwindigkeit aus. Wollen Sie hingegen häufiger auf längeren Strecken un-

terwegs sein, sollten Sie erwägen, ein schnelleres Gerät zu kaufen. Auch die Entscheidung, ob für Sie ein Elektromobil mit 3 oder 4 Rädern in Frage kommt, hängt davon ab, wie oft und wo Sie damit unterwegs sein wollen. Wenn es Ihnen vor allem auf Wendigkeit und eine möglichst gute Rangierbarkeit ankommt, ist ein Gerät mit drei Rädern für Sie die bessere Wahl, bei längeren Strecken und wechselnden Untergründen bieten hingegen vier Räder besseren Halt.

Wenn Sie mehr über die Unterschiede erfahren wollen, empfehlen wir Ihnen diesen Artikel, der sich ausführlich mit der Anzahl der Räder beschäftigt. Wenn Sie Ihr Elektromobil einfach transportieren wollen, sollten Sie ein Modell wählen, das sich zerlegen oder zusammenfalten lässt. Dann passt es meist problemlos in einen Kofferraum und lässt sich so überall hin mitnehmen. Achten Sie dabei jedoch auch

auf das Gesamtgewicht, denn je schwerer das Gerät ist, desto mehr Kraft brauchen Sie beim Verladen. Auch sollten Sie sich nicht nur vorführen lassen, wie das E-Mobil zusammengelegt oder aufgebaut wird, sondern es selber probieren. Nur so können Sie einen Eindruck davon erhalten, ob Sie es ohne Hilfe nutzen können oder auf Unterstützung angewiesen sind.

Machen Sie eine Probefahrt

Wie komfortabel ein Elektromobil sich fahren und bedienen lässt, ist ohne eine ausgiebige Probefahrt in der Regel nicht zu bestimmen. Wenn möglich, sollten Sie daher mit dem Händler vereinbaren, dass Sie das Gerät zumindest innerhalb der Verkaufsräume ausprobieren können. Schon beim Probesitzen finden Sie schnell heraus, ob der Sitz und die Rücken- und Armlehnen Ihren Ansprüchen entsprechen, ob Sie bequem sitzen und alle Bedie-



nelemente gut erreichen können. Lassen Sie sich für die Probefahrt ruhig etwas länger Zeit, schließlich wollen Sie auch später in Ihrem eigenen Elektromobil länger als einige Minuten bequem sitzen. Probieren Sie alle Funktionen am Gerät aus, fahren Sie vor- und rückwärts, langsam, mit steigender Geschwindigkeit und wenn möglich auch mit Höchstgeschwindigkeit. Testen Sie das Kurven- und Lenkverhalten, die Bremsen und den Ein- und Ausstieg, um sicher zu sein, dass Sie das richtige Modell auswählen. Und sollte das getestete Modell nicht Ihren Erwartungen entsprechen, zögern Sie nicht, den Verkäufer darauf hinzuweisen und ein anderes Modell auszuprobieren.

Kosten und Kostenübernahme klären

Haben Sie sich für ein bestimmtes Modell entschieden und dieses auf

einer Probefahrt ausprobiert, sollten Sie sich über die Kosten Gedanken machen. Wenn Sie Ihr neues Elektromobil nicht komplett selber finanzieren wollen, sollten Sie spätestens jetzt abklären, ob und falls ja, in welcher Höhe sich beispielsweise Ihre Krankenkasse an den Kosten beteiligt. Erforderlich ist hierfür eine ärztliche Verordnung, die Sie bei Ihrer Krankenkasse einreichen müssen. Allerdings beteiligt sich die Kasse nur an den Kosten für vergleichsweise einfache Modelle. Wenn Sie sich mehr Leistung oder Komfort wünschen, müssen Sie die Mehrkosten aus eigener Tasche finanzieren.

Tipp:

Detaillierte Informationen über Fördermöglichkeiten haben wir in einem separaten Artikel für Sie zusammengestellt.

Elektromobile mieten

Es gibt gute Gründe dafür, ein Elektromobil nicht zu kaufen, sondern zu mieten: Wenn Sie etwa die Mobilitätshilfe nur für eine absehbare Zeit benötigen und danach wieder darauf verzichten können, ist die Miete eine wirtschaftlich sinnvolle Alternative zum Kauf. Das gilt auch, wenn Sie den E-Scooter nur während der warmen Sommermonate nutzen wollen oder können, denn dann können Sie das Gerät am Ende der Mietzeit einfach zurückgeben und müssen sich nicht darum kümmern, es sicher und geschützt durch die dunkle Jahreshälfte zu bringen. Und da viele Vermieter keine oder nur sehr kurze Mindestmietdauern vorschreiben, können Sie sich ein Elektromobil auch beispielsweise im Urlaub mieten und damit die Umgebung erkunden – und das Fahrzeug am Ende der Reise einfach ohne weitere Verpflichtungen zurückschicken.

Viele Vermieter verlangen zusätzliche Sicherheitsleistungen

Mieten können Sie Elektromobile bei vielen Händlern oder bei Anbietern, die sich auf den Verleih von Hilfsmitteln spezialisiert haben. Sie schließen mit dem Händler oder Verleiher einen Mietvertrag und entrichten den Mietpreis. Bei einigen Anbietern müssen Sie zusätzlich eine Kautionsleistung leisten, die bei höherwertigen Modellen durchaus in einer Größenordnung von 500



Euro liegen kann. Die Kautionsleistung dient dem Verleiher dabei als Sicherheit gegen Schäden durch Verlust oder Beschädigungen. Wenn Sie das E-Mobil also heil und unversehrt zurückgeben, erhalten Sie Ihre Kautionsleistung in voller Höhe zurück. Ob Sie ein Elektromobil für einige Tage oder mehrere Monate anmieten, hat Auswirkungen auf den Mietpreis. Denn mit zunehmender Mietdauer wird die Miete in der Regel immer

günstiger, Sie erhalten also eine Art Mengenrabatt. Allerdings steigen die gesamten Mietkosten trotzdem immer weiter an, weshalb Sie bei einer längeren Mietdauer auch vergleichen sollten, ob ein Kauf in diesem Fall nicht doch günstiger ist.

Mieter zahlt den Transport

Neben den eigentlichen Mietgebühren müssen Sie meist auch die



Kosten für den Transport des E-Mobils übernehmen. Den eigentlichen Transport organisiert dafür der Vermieter, Sie müssen Ihr Elektromobil also nicht selbst abholen oder zurückbringen. Für den Transport per Spedition werden in der Regel je nach Anbieter zwischen 50 und 150 Euro zusätzlich berechnet.

Elektromobil mieten ***– Vor- und Nachteile***

Die Miete stellt ein Finanzierungsmodell dar, bei dem Sie kein Eigentum am Mietobjekt erwerben, sondern es nur für die Dauer der vereinbarten Mietzeit gegen Gebühr zur Nutzung überlassen bekommen. Das hat gegenüber dem Kauf eines Elektromobils einige Vorteile, aber auch Nachteile:

Vorteile Miete:

- geringerer Kapitalbedarf, da keine hohen Anschaffungskosten
- geringe laufende Kosten für Betrieb und Unterhalt
- Kosten für Wartung und Reparaturen trägt in der Regel der Vermieter
- auch bei geringen finanziellen Mitteln kann ein hochwertiges, teures Elektromobil genutzt werden

Nachteile Miete:

- beschränkte Auswahl, abhängig vom vorhandenen Mietpool
- begrenzte Verfügbarkeit
- bei kurzen Mietdauer vergleichsweise hohe Zusatzkosten für den Transport

Energie, Laden und Batterie

Grundsätzlich haben Elektromobile einen sehr niedrigen Energieverbrauch und Sie damit geringe Betriebskosten für Ihre Elektromobilität. Als einfache Faustregel können Sie - bei dem aktuellen Niveau der Strompreise - etwa mit einem Euro pro gefahrenen 100 Kilometern rechnen. Die genaue Höhe des Energieverbrauchs hängt von verschiedenen Faktoren ab, etwa der Größe und dem Gewicht des Elektromobils, seiner Höchstgeschwindigkeit, dem Gewicht des Fahrers sowie der Häufigkeit, mit der es gefahren oder die Batterie geladen wird.

Eine Frage der Reichweite

Wie weit Sie mit einer „Tankfüllung“ (also genauer: mit einem vollgeladenen Akku) kommen, ist von Modell zu Modell unterschiedlich. In der Regel sind die E-Mobile mit Batterien ausgerüstet, mit denen Sie im Stadtverkehr oder in Ihrer

Wohnung problemlos einen Tag unterwegs sein können, die kleinsten Modelle bieten eine Reichweite von 25-40 Kilometern, größere können bis zu 70 Kilometern oder mehr fahren, bevor sie neu geladen werden müssen. Die mögliche Reichweite wird vor allem durch das Gesamtgewicht des Elektromobils (also Eigengewicht, Fahrer und Zuladung) beeinflusst, denn je mehr Gewicht der Elektromotor bewegen muss, desto mehr Energie zieht er aus der Batterie.

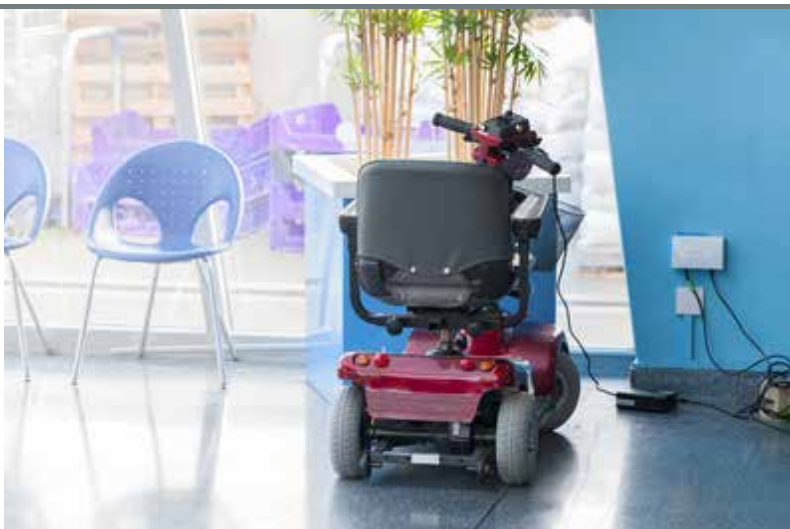
Daneben wirken sich der Reifendruck, Wind und das zu befahrende Gelände darauf aus, wieviel Energie der Motor benötigt. Auch die Batterie selber hat direkten Einfluss auf die Reichweite, denn sie ist ein Verschleißteil, verliert also selbst bei ordnungsgemäßer Nutzung mit der Zeit an Leistung. Doch mit der richtigen Batteriepflege können Sie die Lebensdauer deutlich verlängern und gleichzeitig die Leistung

stabilisieren. Laden Sie auch bei einem neuen Elektromobil zunächst die Batterie vollständig auf. Von Werk aus werden die Batterien nur zu maximal 70 Prozent vorgeladen, daher sollten Sie Ihren neuen E-Scooter zunächst am mitgelieferten Ladegerät komplett laden lassen und danach erst die Jungfernfahrt unternehmen. Entladen Sie die Batterie nie vollständig, bereits bei 20-25 Prozent Restladung sollten Sie den Akku vollständig wieder aufladen lassen. Am besten schließen Sie die Batterie jeden Abend ans Ladegerät an, auch wenn Sie nur kurze Strecken gefahren sind.

Moderne Batterietechnologien auf Blei- oder Lithium-Ionen-Basis vertragen auch häufige Teilladungen problemlos und weisen keinen Memoryeffekt auf, der bei anderen Akkuvarianten auftreten kann. Allerdings sind die Batterien empfindlich gegenüber Tiefentladungen, daher sollten Sie neue Batterien konsequent über mehrere Wochen „einfahren“, also nach jeder Benutzung neu und vollständig laden. Kurzladungen sind hingegen nicht empfehlenswert, sie verkürzen auch die Lebensdauer der Batterie, daher besser täglich und dann über Nacht vollständig aufladen lassen.

Tipp:

Im vom Hersteller mitgelieferten Ladegerät ist eine Sicherung integriert, die das Ladegerät automatisch abstellt, wenn die Batterie vollständig geladen ist. So ist gewährleistet,



dass das Ladegerät nicht mehr Strom als nötig verbraucht und damit Ihre Stromrechnung belastet.

So laden Sie Ihre Elektromobil-Batterie richtig

1. Verwenden Sie zum Laden ausschließlich das mitgelieferte automatische Ladegerät und keine anderen Ladegeräte, beispielsweise für Kfz-Batterien.
2. Entladen Sie die Batterie nicht tiefer als maximal 20 Prozent Restladung.
3. Laden Sie die Batterie zeitnah nach der Benutzung wieder auf.
4. Unterbrechen Sie nach Möglichkeit den Ladevorgang nicht, sondern warten Sie, bis die Batterie wieder vollständig aufgeladen ist und sich das Ladegerät ausgeschaltet hat.
5. Laden Sie die Batterie auch dann vollständig auf, wenn Sie das Elektromobil längere Zeit nicht benutzen. Die Wartezeit ist für vollgeladene Akkus deutlich weniger kritisch als für entladene.

Regeln im Straßenverkehr

Nach dem Verkehrsrecht in Deutschland ist ein Elektromobil ein Krankenfahrstuhl, der Fahrer muss sich daher an die allgemeinen Straßenverkehrsvorschriften halten. Im Vergleich zum Auto oder Motorrad gibt es jedoch einige Unterschiede: So müssen Sie sich bei einem E-Mobil nicht anschnallen und auch keinen Helm tragen, bevor Sie losfahren. Auch einen Führerschein brauchen Sie nicht, Sie müssen jedoch grundsätzlich in der Lage sein, das Fahrzeug sicher im Straßenverkehr zu bewegen, ohne sich oder andere dabei zu gefährden.



Auf welchen Wegen darf ich mit einem Elektromobil fahren?

Wenn Sie mit Ihrem Elektromobil am öffentlichen Verkehr teilnehmen wollen, brauchen Sie eine funktionsfähige Beleuchtungsanlage (auch dann, wenn Sie nur

tagsüber fahren), bestehend aus Fahrscheinwerfer, Rückleuchten, Blinker sowie Rück- und Seitenstrahler. Überprüfen Sie regelmäßig die Funktion der Beleuchtungsanlage und reinigen Sie die Reflektoren, wenn sie durch Staub oder Straßendreck verschmutzt sind. Sie dürfen mit Ihrem E-Mobil Fußgängerwege benutzen oder, wenn kein Fußgängerweg vorhanden ist, auf der Straße fahren. In jedem Fall müs-

sen Sie Ihre Fahrgeschwindigkeit dabei den Fahrbahnbedingungen und dem Verkehr anpassen, was auf Fußwegen und in Fußgängerzonen Schrittgeschwindigkeit bedeutet. Radwege dürfen Sie nicht befahren, eine Ausnahme sind kombinierte Rad- und Fußwege außerhalb von geschlossenen Ortschaften. Halten Sie bei Fahrten auf der Straße unbedingt möglichst rechts und bedenken Sie, dass Sie von Autofahrern nicht immer gut gesehen und erkannt werden. Fahren Sie daher vorausschauend und beachten Sie die geltenden Vorfahrtsregeln.

Hinweis:

Mit einem Elektromobil dürfen Sie unter keinen Umständen eine Bundesautobahn oder Schnellstraße benutzen!



Ampeln, Zebrastreifen oder Bahnübergänge (beschränkt oder unbeschränkt) gelten für Fahrer von Elektromobilen ebenso wie für alle

anderen Verkehrsteilnehmer. Das gilt auch für Einbahnstraßen, in die Sie nicht entgegen der vorgesehenen Fahrtrichtung einbiegen dürfen, auch wenden ist nicht erlaubt. Und ebenso sind Sie verpflichtet, an einem Stoppschild zu halten und erst loszufahren, wenn es der Verkehr erlaubt. Sind Sie auf Fußwegen oder in einer Fußgängerzone unterwegs,

müssen Sie besondere Rücksicht auf andere Fußgänger nehmen. Fahren Sie keinesfalls schneller als Schrittgeschwindigkeit und sehen Sie immer in die Richtung, in die Sie lenken und fahren. Achten Sie auch auf kleinere Fußgänger wie Kinder oder Hunde, diese könnten Sie mit Ihrem Elektromobil anfahren und verletzen.



Sicherung gegen Diebstahl

Die Frage nach einer Diebstahlsicherung für das neue, teure Elektromobil drängt sich bei vielen Käufern auf - auch wenn die Wahrscheinlichkeit, dass ein E-Mobil gestohlen wird, tatsächlich sehr gering ist. Diebe interessieren sich eher für Fahrräder, die leicht verkauft oder selber genutzt werden können - ein gestohlenen Elektromobil lässt sich ohne Quittung vom Händler wohl kaum weiterverkaufen. Wohl aus diesem Grund verzichten die Hersteller von Elektromobilen in der Regel selbst bei hochpreisigen Modellen auf zusätzliche Sicherungsmaßnahmen wie eine Wegfahrsperrre oder ein Radschloss.

Schlüssel des Elektromobils

Als einzige - und im Regelfall auch vollkommen ausreichende - Sicherung dient der Schlüssel, mit dem das Elektromobil gestartet wird. Ohne diesen bleibt der Motor aus und das Gerät kann nur im Leerlauf geschoben werden, ein denkbares, doch insgesamt sehr unwahrscheinliches Szenario.

Hinweis:

Den Schlüssel sollten Sie natürlich immer abziehen, wenn Sie Ihr Elektromobil abstellen, auch wenn Sie es nur kurz verlassen.

Schlösser als Diebstahlschutz

Wenn Sie dennoch besorgt sein sollten und einen zusätzlichen Schutz vor Diebstahl wünschen, stehen Ihnen verschiedene Möglichkeiten offen: Sie können ein Fahrrad- oder Motorradschloss kaufen, mit dem Sie Ihr Elektromobil etwa an einem Zaun festmachen können. Achten Sie bei dem Schloss auf eine gute Qualität, eine möglichst dicke Kette und eine ausreichende Länge. Das Schloss können Sie um die Lenksäule legen und dann um einen ortsfesten Gegenstand, damit Ihr Elektromobil nicht wegfahren kann.

Eine Alternative zum Ketten- oder Ringschloss ist eine Radkralle, mit der Sie ein Rad fixieren können. Sie wird so weit wie möglich auf das Rad geschoben und geschlossen, danach lässt sie sich nur mit passendem Schlüssel wieder öffnen. Mögliche Diebe werden auch durch die weithin sichtbare Lackierung abgeschreckt, die signalisiert: Hier lohnt sich ein Versuch erst gar nicht.

Die komfortablere und teurere Alternative: Alarmanlage nachrüsten

Sowohl Schlösser wie auch Radkralen haben einen entscheidenden



Nachteil: Sie setzen eine gewisse Mobilität und Beweglichkeit voraus, um sie beim Verlassen des Elektromobils zu montieren. Wer diese Mühen nicht jedes Mal auf sich nehmen will, kann eine Alarmanlage nachrüsten und so jeden Diebstahlversuch direkt unterbinden. Der Nachrüstsatz wird mit Hupe und Blinker des E-Mobils verbunden - die Montage sollte ein Fachmann übernehmen - ein Alarm ist dann sowohl hör- als auch sichtbar. Die Alarmanlage kann komfortabel mit einer Fernbedienung per Knopfdruck an- und ausgeschaltet werden, allerdings ist diese Lösung von allen die kostenintensivste, denn alleine der Nachrüstsatz für die Alarmanlage kostet rund 150-200 Euro, dazu kommen die Kosten für die Montage.

Hersteller

Wenn Sie ein Elektromobil kaufen wollen, haben Sie die Wahl zwischen zahlreichen Modellen verschiedener Hersteller.

Hersteller – national und international

Wir stellen Ihnen im Folgenden bekannte und renommierte Hersteller von Elektromobilen aus Deutschland vor, um Ihnen den Auswahlprozess zu erleichtern:

Dietz GmbH Reha-Produkte
76307 Karlsbad
Klappbare Scooter
Mini Scooter
Medium Scooter 6-10 km/h
Maxi Scooter 13,5-15 km/h

E-Lobil Elektrofahrzeuge e.K.
53424 Remagen-Kripp
Zerlegbare Miniscooter
Elektromobile mit 6, 12 u. 15 km/h

Mobilis GmbH
32130 Enger
Verschiedene Elektromobile mit 3 oder 4 Rädern für Innen und Außeneinsatz

Proflex GmbH
50997 Köln
Elektromobile 6-15 km/h
Elektromobile Zweisitzer
Elektromobile Kompakt



Auch internationale Unternehmen sind mit ihren Elektromobilen in Deutschland vertreten:

USA
- Shoprider Mobility Products Inc.
- Invacare GmbH
- Pride Mobility Products Corp.
- Sunrise Medical GmbH

Belgien
- Vermeiren Group NV

Welcher Hersteller ist empfehlenswert?

Wenn Sie Ihr Elektromobil bei einem in Deutschland niedergelassenen Fachhändler kaufen, können Sie immer ganz sicher sein, dass Sie geprüfte und zuverlässige Qualität erwerben. Denn hier dürfen nur Elektromobile mit CE-Zeichen und

gültiger Betriebserlaubnis (die vom TÜV nach Prüfung für die gesamte Modellreihe ausgestellt wird) verkauft werden. Generell sollten Sie vor dem Kauf eines Elektromobils immer eine Probefahrt machen und auch am besten verschiedene Modelle unterschiedlicher Hersteller ausprobieren. Nur so können Sie persönlich das für Sie passende Elektromobil finden. Mit unserem kostenlosen Angebotsservice wird das zum Kinderspiel: Stellen Sie einfach unverbindlich Ihre Anfrage, und teilen Sie dabei noch mit, worauf Sie bei Ihrem Elektromobil besonders Wert legen. Schon wenige Tage später erhalten Sie bis zu drei Angebote von Händlern in Ihrer Nähe und können sich dort konkret informieren und eine Probefahrt vereinbaren. Das ist einfach, kostenlos und verpflichtet Sie zu nichts.

FAQ – Elektromobile

Wir haben häufige Fragen rund um den Kauf, Unterhalt, Wartung und Nutzung von Elektromobilen zusammengefasst.



Warum sollte ich mir ein Elektromobil zulegen?

Ein Elektromobil erleichtert Ihnen den Alltag und verhilft Ihnen zu mehr Mobilität und Freiheit. Ob zum Einkaufen, für den sonntäglichen Kirchgang oder bei einem Ausfluge mit der Familie: Ein E-Scooter begleitet Sie überall hin und schenkt Ihnen neue Mobilität.

Wie finde ich das passende Modell für meinen Bedarf?

Grundsätzlich sollten Sie sich vorab möglichst umfassend informieren. Nutzen Sie unser umfangreiches Informationsangebot, um sich über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten von verschiedenen Elektromobilen zu informieren, bevor Sie einen persönlichen Beratungstermin in einem Sanitätshaus oder bei sich zu Hause vereinbaren. Fragen Sie auch bei möglichen Kostenträgern nach, welche Anforderungen diese an ein förderungsfähiges Modell stellen, um nicht am Ende die Kosten für Ihr Elektromobil alleine tragen zu müssen. Und wenn Sie sich für ein oder zwei mögliche Modelle entschieden haben, probieren Sie diese unbedingt persönlich bei einer Probefahrt aus.

Was ist der Unterschied zwischen einem Elektrorollstuhl und einem Elektromobil?

Ein Elektrorollstuhl ist für Menschen mit starken und dauerhaften körperlichen Einschränkungen geeignet, die ohne diese Unterstützung nicht mehr in der Lage wären, ihren Alltag zu bewältigen. Ein Elektromobil ist für mobilitäts eingeschränkte Personen geeignet, die jedoch in der Lage sind, das Fahrzeug mit beiden Händen zu lenken und selbständig ein- und auszusteigen.

Gibt es Fördermöglichkeiten für Elektromobile?

Wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind, beteiligt sich die Krankenkasse komplett oder teilweise an den Kosten für ein (medizinisch notwendiges) Elektromobil. Ausführlichere Informationen zu Fördermöglichkeiten haben wir für Sie in diesem Artikel zusammengestellt.

Wo kann ein Elektromobil abgestellt werden?

Am besten stellen Sie Ihr Elektromobil im Haus oder zumindest in der Garage ab. Dort ist es vor Wind und Wetter und auch vor unbefugtem Zugriff geschützt. Wenn Sie keine Möglichkeit haben, Ihren E-Scooter in einem geschlossenen Raum abzustellen, sollten Sie das Fahrzeug zumindest mit einer passenden Abdeckhaube vor UV-Strahlung, Regen und Schmutz schützen.

Passt ein Elektromobil in den Kofferraum?

Wenn es Ihnen besonders wichtig ist, Ihr Elektromobil auf Reisen und Ausflügen mitnehmen zu können, sollten Sie ein faltbares Modell wählen. Diese Elektromobile können Sie – meist mit wenigen einfachen Handgriffen – zusammenfalten und dann problemlos in jedem Kofferraum verstauen. Das gilt auch für Fahrten mit dem Bus oder der Bahn: Dort können Sie ein faltbares E-Mobil als Gepäckstück mitnehmen.

Brauche ich einen Führerschein?

Nein, ein Führerschein ist zum Benutzen eines Elektromobils nicht erforderlich.

Brauche ich einen Helm?

Sie sind gesetzlich nicht verpflichtet, einen Helm zu tragen, wenn Sie mit Ihrem Elektromobil unterwegs sind. Allerdings sollten Sie erwägen, freiwillig einen (Fahrrad-)Helm zu tragen, um sich bei einem Unfall vor möglichen schweren Verletzungen zu schützen.

Kann ich auf dem Elektromobil Einkäufe oder Gepäck mitnehmen?

An den meisten Elektromobilen kann ein Korb befestigt werden, der jedoch oft als Zubehör separat erworben werden muss. Darin können Sie Einkäufe oder andere Dinge, die Sie unterwegs benötigen, sicher unterbringen und transportieren. Für den Transport von schweren oder sperrigen Gütern wie etwa einem Koffer ist ein E-Scooter jedoch nicht geeignet, die sollten Sie besser im Auto transportieren.

Muss ein Elektromobil versichert werden?

Nur Elektromobile mit einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 6 km/h sind versicherungspflichtig. Weiterführende Informationen haben wir für Sie in diesem Artikel zusammengestellt.

Wo kann ein Elektromobil eingesetzt werden?

Moderne E-Scooter sind flexibel und können sowohl in Innenräumen als auch im Freien genutzt werden. Der Elektromotor ist flüsterleise und erzeugt keine Abgase, zudem sind die Reifen für viele Untergründe geeignet, darunter (kurzfloriger) Teppich, Linoleum, Parkett, Fliesen und Asphalt.

Wie muss ich mein Elektromobil pflegen?

Abgesehen von der Batterie, die regelmäßig aufgeladen und damit gepflegt werden muss, ist ein Elektromobil sehr pflegeleicht. Es reicht aus, wenn Sie Ihre Mobilitätshilfe regelmäßig mit einem weichen und trockenen Lappen reinigen und das Fahrzeug mindestens einmal im Jahr durch einen Fachmann warten lassen, um seine Funktionsfähigkeit zu erhalten.

Passt ein Elektromobil in den Kofferraum?

Wenn es Ihnen besonders wichtig ist, Ihr Elektromobil auf Reisen und Ausflügen mitnehmen zu können, sollten Sie ein faltbares Modell wählen. Diese Elektromobile können Sie – meist mit wenigen einfachen Handgriffen – zusammenfalten und dann problemlos in jedem Kofferraum verstauen. Das gilt auch für Fahrten mit dem Bus oder der Bahn: Dort können Sie ein faltbares E-Mobil als Gepäckstück mitnehmen.

Welche Strecken kann ich mit einem E-Scooter zurücklegen?

Bei jedem Elektromobil finden Sie in der Beschreibung bzw. den Produktunterlagen eine Angabe zur maximalen Reichweite. Ob Sie diese in der Praxis tatsächlich auch erreichen, hängt jedoch von verschiedenen Faktoren ab, die wir Ihnen in diesem Artikel ausführlich vorstellen.

Für tägliche Verrichtungen wie den Weg zum Arzt, den Einkauf oder eine Spazierfahrt in den Park bieten alle erhältlichen Modelle in der Regel ausreichend Batteriekapazität. Eine größere Reichweite sollten Sie jedoch dann wählen, wenn Sie absehen können, dass Sie häufiger lange Strecken fahren wollen. Alternativ können Sie auch einfach eine zweite (vollgeladene) Batterie mitführen und bei Bedarf die Batterie wechseln, um die Reichweite zu erhöhen.

Wie lange hält die Batterie?

Die Lebensdauer der Batterie ist in hohem Maße davon abhängig, wie Sie die Batterie behandeln und lagern. Bei guter Pflege hält eine hochwertige Batterie mehrere Jahre, bei wiederholt falschem Gebrauch kann sie bereits nach wenigen Monaten ausfallen und muss ersetzt werden. Wir haben Ihnen wichtige Tipps und Hinweise für die Batteriepflege in einem ausführlichen Artikel zusammengestellt.

Bildnachweis und Impressum

Herausgeber

Anondi GmbH
Andreas Madel
Harthäuser Str. 85
89081 Ulm

info@mobil-bleiben.de
<http://www.mobil-bleiben.de>

Fotos

Fotolia.com: S. 4, 9, 30 (Ingo Bartussek); S. 5 (stanz11); S. 6, 31 (ahavelaar);
S. 10, 16 (Gina Sanders); S. 11 (DOC RABE Media); S. 12 (magele-picture);
S. 14 (murmakova); S. 17, 27 (shaunwilkinson); S. 18, 21 (Jürgen Flächle);
S. 19 (stockWERK); S. 23 (auremar); S. 24 (Stockfotos-MG); S. 25 (Butch);
S. 29 (robypany); S. 29 (tbel); S. 32 (daviles)

Grafiken

Fotolia.com: S. 8 (vege); S. 25 (WoGi); S. 33 (asiln)

Titel

Fotolia.com: Jürgen Flächle, murmakova, Ingo Bartussek, shaunwilkinson

Text / Redaktion: Christian Praetorius

Layout / Umsetzung: Tanja Oesterlein - toest.design